

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:  
„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“  
Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des  
Wirtschaftlichen Vereins Uindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Darassalam  
17. Dezember 1913  
Erscheint  
zweimal  
wöchentlich.

## Bezugspreis:

Für Darassalam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, alleinstehend, jährlich 8 Mk. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Darassalam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Defauerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

## Anzeigengebühren:

Für die besagte Zeitschrift 35 Heller oder 60 Pf. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 2 Mk. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.  
Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Darassalam, Wilhelm Siljencott, Großbergring, Hofbuchhändler, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Defauerstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.  
Telegramm-Adresse für Darassalam: Zeitung Darassalam.

Jahr-  
gang XV.  
Nr. 101

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit voller Quellen-  
Angabe gestattet.

## Berliner Telegramme.

### Der neue Schutztruppenkommandeur für Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 17. Dez. (W. Z.). Der Kommandeur  
des zweiten Seebataillons v. Lettow-Vorbeck  
wurde an Stelle von Oberstleutnant von  
Schleinitz zum Kommandeur der Schutztrup-  
pe von Ostafrika ernannt.

(Diese Wollmeldung läßt sich mit den auf S. 3 des Haupt-  
blattes veröffentlichten und uns vom Kommando der Schutztruppe  
mitgeteilten Personalnachrichten nicht in Einklang bringen: wäh-  
rend Wollf berichtet, daß Oberstleutnant v. Lettow-Vorbeck zum  
Kommandeur der Schutztruppe ernannt sei, teilt das Kommando  
mit, daß v. Lettow-Vorbeck nur zur Vertretung des beurlaubten  
Kommandeurs der Schutztruppe kommandiert wurde: was ist nun  
richtig? D. Red.)

### Besuch des Kaiserpaars in München.

Berlin, 15. Dez. (W. Z.). Das Kaiserpaar traf  
in München zum Besuch des Königspaares ein.

### Der Kronprinz in den Generalstab versetzt.

Berlin, 15. Dez. (W. Z.). Der Kronprinz wurde  
vom Kommando der Danziger Husaren enthoben  
und in den Generalstab versetzt.

### Brand des Großherzoglichen Schlosses in Berlin.

Berlin, 15. Dez. (W. Z.). Im großherzoglichen  
Schlosse in Schwerin wütete ein Brand. Der  
Schaden wird auf zwei Millionen geschätzt.

### Die deutsche Militärmission in Kon- stantinopel.

Berlin, 15. Dez. (W. Z.). Die deutsche Militär-  
mission traf in Konstantinopel ein.

## Die Bedeutung der deutsch-ostafrika- nischen Zentralbahn für den Kongo- verkehr.

(Fortsetzung.)

Von Emil Zimmermann.

In Belgien weiß man das sehr wohl, und man  
arbeitet daran, dem Vordringen des deutschen Handels  
zu begegnen. Soweit man zu loyalen Mitteln greift,  
ist dagegen nichts einzuwenden, und selbst wenn  
Belgien sich mit dem englischen Kapital verbündet,  
um auf dieses gestützt den „gefährlichen deutschen  
Einbruch“ abzuwehren, kann man über dies Vor-  
gehen — namentlich wenn noch zu dem Mittel des  
Angebots freier Frachten gegriffen wird — verschiedener  
Ansicht sein; aber es ist noch nicht illoyal zu nennen.  
Doch scheint auch Neigung genug vorhanden zu sein,  
dem deutschen Handel durch Schikanen zu schaden.  
Die Befürchtung, daß die Lukugathalbahn für die  
Frachten vom Tanganika zum Qualaba übermäßig  
hohe und umgekehrt sehr niedrige Frachtsätze einführen  
wird, teile ich nicht; sollte der Versuch gemacht  
werden, so wird man davon sehr schnell abkommen.  
Aber der deutsche Handel kann geschädigt werden,  
indem man ihm Träger- und Leuteschwierigkeiten  
bereitet, wie das gelegentlich schon vorgekommen ist.

Zu den loyalen Versuchen, unsere Bestrebungen  
abzuwehren, gehört zunächst der Ausbau der Strecke  
Matadi-Kinshassa zu einer großen leistungsfähigen  
Bahn, die Kinshassa schnell und ausreichend versorgen

kann. Daß dieser Bahnbau schnell erfolgen wird,  
glaube ich nicht; jetzt schwebt ja der große Plan  
der Schiffbarmachung des unteren Kongo. Aber  
selbst wenn der Bahnbau in Angriff genommen wird  
und Belgien sich darauf beschränkt, die vorhandene  
Strecke zu verbreitern und zu starke Steigungen  
durch Tunnelbauten oder Verlegung der Trasse  
auszuschneiden, kann er bei den Arbeiter-schwierigkeiten  
im belgischen Kongo vor Ablauf von zehn Jahren  
nach Inangriffnahme nicht beendet sein. Sehr  
niedrige Frachten kann eine solche Bahn nicht nehmen;  
der Bau wird sich sehr teuer stellen, und selbst wenn  
der Staat die Bahn übernimmt, muß er darauf  
bedacht sein, einen Gewinn herauszuwirtschaften, um  
das Defizit der Kolonie nicht zu stark anschwellen  
zu lassen.

Was die Schiffbarmachung des unteren Kongo  
mit Hilfe englischen Kapitals betrifft, würde sicher  
eine durchgehende Schiffsfahrtsstraße Matadi-Stanley-  
ville, die mit niedrigen Frachtsätzen arbeiten kann,  
eine wesentliche Erleichterung für den Handel über  
die ostafrikanische Zentralbahn bedeuten; aber noch  
ist die Schiffsfahrtsstraße des unteren Kongo (zwischen  
Matadi und Leopoldville) ein schöner Plan, und  
wenn er verwirklicht ist, müssen die Frachtsätze einiger-  
maßen gehalten werden, weil sonst die Bahn Matadi-  
Kinshassa wertlos würde. Mit diesen belgischen  
Plänen haben wir einstweilen nicht zu rechnen; für  
uns bedeutender sind die Bestrebungen, die Kauf-  
leute im belgischen Kongo durch lockende Angebote  
wie teilweise Frachtfreiheit, Ausnahmetarife, dem  
Kongoweg zu erhalten und die möglichenfalls ein-  
tretende Eventualität einer gegen uns gerichteten  
Tarispolitik der Lukugathalbahn.

In der Politik wie im Geschäftsleben soll man  
sich immer auf den schlimmsten Fall einrichten, sowie  
die vorhandenen Bestrebungen irgend wie feste Gestalt  
annehmen, muß unsere deutsch-ostafrikanische Zentral-  
bahn sofort mit einer derartigen Ermäßigung  
der Tarifsätze für Frachten nach dem  
Tanganikasee darauf antworten können, daß  
jeder weitere Kampf dem Gegner als aussichtslos  
absolut augenfällig sein muß. Es liegt auf der  
Hand, daß die Bahn, die erst am Tanganikasee  
entwickeln soll, zu starken Tarifermäßigungen  
in den ersten Jahren überhaupt nicht und später  
nur beschränkt in der Lage ist, wenn ihr nicht neues  
Blut zugeführt wird; das geschieht in bedeutender  
Weise durch den Bahnbau nach Ruanda. Er bringt  
in den ersten Jahren die Baufrachten, dann aber  
in dem reich bevölkerten Urundi und Ruanda einen  
schnell sich entwickelnden Handel.

Eben hin ich durch einen Teil von Uha gezogen;  
es ist unglücklich, wie rasch der Bahnbau auf die  
früher so scheuen Uha eingewirkt hat. Vor zwei  
Jahren noch kamen sie recht mißtrauisch zur Saline  
Gottorp zum Salzhandel und waren zu anderen  
Arbeiten gar nicht zu bewegen; heute gehen sie zum  
Bahnbau, dienen überall als Träger, treiben ihr  
Vieh und bringen ihre Ernte zur Bahn; nach  
Hollern und Kupien ruft alles im Lande, wenn  
man es heute durchzieht. Und von einer übergroßen  
Scheu merkt man nichts mehr; die Leute treten  
dem Fremden, wenn auch immer noch etwas miß-  
trauisch, doch mit dem sichtlich Bewußtsein entgegen,  
von diesem Fremden, der ins Land gekommen ist,  
manche Vorteile zu haben.

Wie Uha werden auch Urundi und Ruanda sich  
rasch entwickeln und unserer Bahn reiche Einnahme-  
quellen zuführen; sie wird stark genug sein, einen  
energischen Konkurrenzkampf am Tanganika durch-  
zuführen. Daß es dazu kommt, wenn der Reichstag  
einen Bahnbau nach Urundi bewilligt, glaube ich  
nicht; wenn wir zeigen, daß wir gewillt sind, unsere  
vorzügliche Position energisch auszunutzen, wird  
man es auf der anderen Seite zu einem Kampf  
erst gar nicht kommen lassen.

Man kann nun den Einwand erheben: Wird  
durch einen neuen schnellen Bahnbau in Ostafrika,  
der die Finanzen der Kolonie weiter belastet, die

Position der ostafrikanischen Zentralbahn nicht eher  
geschwächt als gestärkt? Über die Finanzlage werden  
wir noch ausführlich sprechen; weiter wolle man  
vorerst ins Auge fassen, daß 5000 Tonnen europäische  
Waren und 5000 Tonnen Häute und andere Export-  
artikel, die die 400 Kilometer lange Urundi-Ruanda-  
bahn benutzen, auch die 860 Kilometer von Tabora  
nach Darassalam zu durchlaufen haben. Schon  
kleine Frachtmengen bringen hohe Einnahmen. Ehe  
wir darauf näher eingehen, wollen wir aber unter-  
suchen, ob unsere Kolonie einen Vorteil davon hat,  
daß die ostafrikanische Zentralbahn Frachten billig  
nach dem Tanganikasee und ins belgische Gebiet  
führt.

Unsere ostafrikanische Kolonie hat im Jahre 1912  
einen Handel von 81727546 Mark gehabt; wenn  
mit einem Schlage 20 bis 30 Millionen Mark  
hinzukommen, so spielt das in der Entwicklung der  
Kolonie natürlich eine bedeutende Rolle. Es ist  
nicht leicht, sich über die Einfuhr und Ausfuhr eines  
besonderen Interessengebietes klar zu werden, und  
für die Interessensphäre der ostafrikanischen Zentral-  
bahn im belgischen Kongo (Kinusee-Ponthierville-  
Lualaba aufwärts bis Kitondja-Merusee-Tanganika)  
ist das besonders schwer, weil jetzt noch die Bau-  
frachten für die Lukugathalbahn und die Bahn  
Butama-Kambowe hinzukommen; wenn ich aber in  
einem früheren Bericht die Menge europäischer  
Waren, die das umschriebene Gebiet aufnimmt,  
auf 8000 bis 10000 Tonnen angegeben habe, so  
wird das von der Wirklichkeit nicht sehr erheblich  
abweichen. Mit dem Aufhören des Bahnbaus und  
dem Wegzuge vieler Bahnbeamten kann diese  
Frachtmenge sinken; aber wir wollen nicht vergessen,  
daß die Gebiete um Kitondja und zwischen Bau-  
doinville, Mweto und Kiambi, nach den Anzeichen  
zu urteilen, reich an Erzen sind und mit ihrer  
weiteren Erschließung eine lebhafte Entwicklung ein-  
setzen kann. Es haben nun 8000 Tonnen hochwertiger  
europäischer Waren (Stoffe, Kleidungsstücke, Arzneien,  
Waffen, Haushaltsgegenstände, Zigarren, Weine,  
Biere, Spirituosen) einen Handelswert bis zu  
15 Millionen Mark, und wenn das Interessengebiet  
unserer Bahn nur für 5 Millionen ausführt, steigt  
der ostafrikanische Handel mit einem Schlage um  
20 Millionen Mark. Im selben Augenblick entstehen  
neue Lager in Darassalam, Kitoma, Tabora,  
Vergrößerungsbauten sind nötig; die Zahl der Weizen  
im Schutzgebiet steigt; die Gesamtentwicklung bekommt  
einen starken Antrieb, und damit erhält auch die  
Finanzlage der Kolonie eine ganz bedeutende  
Stärkung.

Mit dem Vordringen des deutschen Handels ins  
belgische Gebiet, das durch Spezialtarife erleichtert  
werden muß, ergibt sich ganz von selbst auch eine  
rasche Aufwärtsentwicklung der belgischen Einfluß-  
zone; von dieser Entwicklung werden die Lukugathal-  
bahn und die Bahnlinie Kongo-Kindu so erheblich  
profitieren, daß die Belgier sehr schlechte Kercher  
sein müßten, wollten sie den Ausbau der kurzen  
Strecke Kongo-Kabalo noch lange ansehen lassen.  
Mit ihrem Ausbau entsteht eine durchgehende Linie  
Lukuga-Kabalo-Kongo-Kindu und eine 2000 Kilo-  
meter lange ins innere Afrika führende Verkehrs-  
linie Darassalam-Kitoma-Kindu, die sich den Lualaba  
aufwärts durch Schiffsfahrts nach Kiambi am Luvo  
und nach Antoro, Kitondja und Butama fortsetzen  
wird.

Die bestehenden Faktoreien in den Plätzen Kindu,  
Kongolo, Kabalo, Antoro, Kiambi, Kitondja, im  
inneren Manyema, im nördlichen Katanga werden  
sich vergrößern, neue werden eingerichtet werden;  
die großen Handelshäuser in Deutsch-Ostafrika werden  
Niederlassungen im belgischen Gebiet errichten; zahl-  
reiche Wechselbeziehungen werden sich ergeben müssen.  
Eine Fleischausfuhr aus Deutsch-Ostafrika ins bel-  
gische Gebiet wird wohl gestattet werden, eine große  
Salzausfuhr ist sicher; Erze, Kohlen kommen aus  
dem belgischen ins deutsche Gebiet; schon heute  
kann man in Ujiji eine kleine Ahnung von dem

Verkehr bekommen, wie er einmal werden wird. Der kleine deutsche und der belgische Dampfer machen Fahrt auf Fahrt; fast täglich läuft aus Ujijidi eine Dhu aus, um schwer beladen die belgische Küste zu gewinnen; trotz äußerster Ausnutzung der Verkehrsmittel genügen sie bei weitem nicht, und ein schneller Verkehrsanschluss ist sicher, auch ohne daß reiche Erzvunde im Interessengebiet der Bahn gemacht werden.

(Fortsetzung folgt).

## Aus unserer Kolonie

### Die wirtschaftlichen Verhältnisse an der Bahnlinie Tabora-Kageraflnie.

Von einem Herren, der aus eigener, gründlicher Anschauung die Gegenden an der Tabora-Kagerastrasse kennt, wird uns geschrieben: „In Nr. 41 der „Ufambara-Post“ finde ich ein „Eingefand“, welches sich mit den Gegenden an der geplanten Kuanda-Erschließungsbahn beschäftigt, das nicht unwidersprochen bleiben darf. Ich weiß nicht, wer der Eingefand sein kann, jedenfalls hat er in seinem „Eingefand“ bewiesen, daß er ein durch Sachkenntnis nicht getriebenes Urteil hat. Oder sollte ihn seine Vorliebe für den Weiterbau der Nordbahn so blind gemacht haben. In dem „Eingefand“, das angeblich ein „alter, erfahrener Afrikaner“ geschrieben hat, heißt es wörtlich:

Na, Mensch, ist das ein verd. . . Stückchen Land. An Kageraflnie, wo sich Manyara und Ninuwu in Uebe friedfertig vereinigen, traf ich die Ingenieure, die die Trasse zur projektierten Bahn vermessen. Sie schimpften nicht schlecht auf dieses „Eden“. Keine Menschen, keine Chatula, Berge, Berge, Berge mit Steinen, Steinen und nochmals Steinen. Ob die Bahn im nächsten Tag durchgehen wird, ist noch sehr die Frage. Dr. Hans Meyer, der alte afrikanische Kämpfer und alte andere Kenner des Landes sprechen sich durchweg gegen die Bahn aus, empfehlen vielmehr den Ausbau der Nordbahn. Nachdem ich nun mit eigenen Augen diese Landstriche gesehen habe, kann ich nur sagen: „Sollte das Projekt durchgehen, dann wird es ein jämmerlicher Reinfall, ganz abgesehen davon, daß die Realisierung des Projektes ungeheure Kosten verursachen wird wegen des schwierigen bergigen Geländes.“ — Das war auch die Ansicht des Sektionsingenieurs Lodes, der die Strasse aufgenommen hat.

Die letztere Behauptung, daß auch der Sektionsingenieur Lodes sich in dem Sinne des „Eingefand“ geäußert habe, ist unterdessen schon in Nummer 43 der „Ufambara-Post“ auf Ansuchen des genannten Herrn berichtigt worden.

Aber auch die Ansicht des „alten, erfahrener Afrikaners“, daß es an der geplanten Tabora-Kagerastrasse „keine Menschen, keine Chatula“ und nur Berge und Steine gebe, ist leicht zu widerlegen. Nach Durchqueren des für die Gegend um Tabora charakteristischen Waldstreifens, der dem zwischen Tabora und Tgalula an der Tanganikabahn gelegenen gleicht, trifft etwa 90 Kilometer von Tabora entfernt die Trasse auf reiche, dicht besiedelte Landstriche. Sie führt zunächst durch Kalundi; das Land zeigt mit Ausnahme der dichter bewaldeten Kassuleberge den Charakter der offenen „Kultursteppe“. Zwischen den über leicht gemelltes Gelände sich hinziehenden weiten Weidestrecken sieht man zahlreiche Niederlassungen der Wanjamwesi, in ihrer näheren Umgebung die Mtama und Maisfelder.

Außerdem wird Mohogo, Kartoffeln, Tabak, in den Niederungen auch Reis angebaut.

Nach Erreichen der Landschaft Kahama wird die Besiedlung und die Bodenbestellung so dicht und intensiv, daß man sich in ein gutes europäisches Bauernland versetzt glauben könnte. Die mit besonderer Sorgfalt gebauten Einzeltemben und Dörfer lassen eine große Seshaftigkeit der Bevölkerung erkennen, die großen Kornkammern zwischen den Hütten zeugen von reichen Ernten. Besonders ist mir in Kahama der erfreuliche Kinderreichtum aufgefallen. Zwischen den Herden der Wanjamwesi, die in fester gebauten Kraalen untergebracht sind, findet man wieder, wie auch sonst überall in Ufambara, die hauptreichen Groß- und Kleinviehherden

auch in recht trockenen Jahren nie völlig versiegen. An Stelle der in Kalundi und Kahama hauptsächlich gebauten Hirse- und Maisarten tritt hier die Batate und die Erdnuß. Aber auch Tabak und Mohogo gedeiht augenscheinlich gut. In Ufshrombo und Ujovu sieht man außerdem fast bei jedem Dorf Bananenhaine. Viehhaltung ist den in Waldregionen angesiedelten Waffumbwa wegen der Tiefe unmöglich. Die Waffumbwa selbst machen den Eindruck tüchtiger Bauern, obwohl ihre Seshaftigkeit nicht so groß zu sein scheint wie der Wanjamwesi.

Die nun nach Westen zu folgende kleine Landschaft Ufambiro ist wieder außerordentlich reich mit Mtama und Mais angebaut und auch, da sie tiefstfrei ist, dicht mit Vieh bestockt.

Westlich weiterführend tritt die Trasse in die Berglandschaft Ufsumi ein, in der sie bis zum Kageraflnie bleibt. Alle Täler, auch die rechts und links von dem durch die Trasse durchlaufenen, sind gut besiedelt. Die Volksnahrung liefern hier die ausgedehnten Bananenhaine, aber auch Mtama, Bataten und Erdnüsse findet man angepflanzt. Der Tabak, den Alt und Jung sehr schätzen, gedeiht ebenfalls recht gut und wird viel gebaut. Weiter in Ufsumi hinein findet man auch ausgedehnte Erbsenfelder. Die Viehherden sind nicht so zahlreich wie in Ufambiro. Der durch diese Landschaft von Ufshrombo und Ufa nach Bukoba gehende Verkehr ist ein sehr reger, dauernd trifft man arabische und indische Händler und Aukäufer, die entweder mit Waren von Bukoba kommen oder mit Häuten und Wachs nach dort zurückkehren. Das Kuwuwu-tal selbst ist auf der rechten, der Ufsumiseite, dicht besiedelt, während auf der linken, der Urundiseite, nur spärlich menschliche Ansiedlungen zu sehen sind.

Wie wenig zutreffend die Behauptung des „alten erfahrener“ Afrikaners in der „Ufambara-Post“ ist, daß es hier keine Menschen, keine Chatula, nur Berge und Steine gebe, wird am besten dadurch bewiesen, daß die dauernd rund 1000 Mann starken 4 Arbeiterbrigaden, auch zu Zeiten als der größte Teil der diesjährigen Ernte noch auf den Feldern stand, nie mit besonderen Verpflegungsschwierigkeiten zu kämpfen hatten, wie sie doch bei fast allen anderen afrikanischen Bahnbauten vorhanden sind. Der natürliche Reichtum des Landes und seine Leistungsfähigkeit zeigte sich dann nochmals, als im August dieses Jahres auf der Straße Kageraflnie-Ufsumiposten-Ufambiro-Ufshrombo-Kahama im geringen Abstand von vier Tagen zwischen dem ersten und letzten Trupp zusammen 800 bis 900 Menschen zurückmarschierten ohne die geringste Verpflegungsschwierigkeit zu finden. Nur ein Land, das verhältnismäßig dicht besiedelt und gut bebaut ist, nicht eines, wo es keine Menschen, keine Chatula, nur Berge und Steine gibt, kann solches leisten, darin wird mir jeder wirklich erfahrene Afrikaner ohne Weiteres zustimmen. Warum also solche Räubergeschichten in die Welt setzen, wie es der Herr Eingefand in der „Ufambara-Post“ tut? Seiner Nordbahn nützt er damit nicht, und der Bahn Tabora-Kageraflnie kann er bei ernstlichen Leuten mit solchem Getöse auch nicht schaden. Was zwischen Ufsumi und Schirati, in und um die Seringeti los ist, darüber werden ja die Berichte der verschiedenen Studienkommissionen neues Licht geben; im Interesse unseres gesamten Schutzgebiets wollte ich gern wünschen, daß der Eindruck, den diese dort

# Nicht übersehen

wollen die geehrten Postabonnenten, ihr Abonnement auf die

— Deutsch- —  
Ostafrikan. Zeitung

jetzt schon zu erneuern.

Mittwoch

# 17

Dezember

der Watufsi. An Wasser für Mensch und Vieh scheint auch in der Trockenzeit kein Mangel zu sein. Für die Wohlhabenheit der Landschaft spricht auch die Anwesenheit zahlreicher Händler, Eingeborene und Zinder. Nach Kahama tritt die projektierte Bahnlinie westlich der Maguta-Berge in die Landschaften Bogwe und Ukombe ein. Das Land ist nicht so dicht bevölkert und so mit Vieh bestockt wie in Kahama, doch ist es noch immer als gut besiedelt anzusehen. Wer allerdings nur die Karawanenstrassen entlang reist, deren veröden der Einfluß allerdings ja jedem erfahrenen Afrikaner bekannt ist, oder wenigstens, wenn er Anspruch auf das Beinwort „erfahren“ macht, betannt sein sollte, der könnte glauben, er ziehe durch ödes oder ein recht spärlich besiedeltes Land. Nur wenige Kilometer von der Karawanenstrasse würde er allerdings dann sofort sein an der Karawanenstrasse gewonnenes voreiliges Urteil ändern. Das gilt auch besonders für die Landschaften Ufshrombo und Ujovu, wo abseits der Karawanenstrasse dichte Siedlungen der Waffumbwa fast überall zu finden sind. Die drei diese Landschaften durchfließenden Flüsse, der Kitonga, der Mwelekezi und der Ruhama, sollen

## Eindrücke und Betrachtungen während einer Reise Daresalam-Nigoma.

(10. Fortsetzung und Schluß.)

Bald werden die Pfliffe der Lokomotiven die jetzige Stille unterbrechen, an Stelle der kleinen „Hedwig von Wismann“ werden große Dampfer Personen und Güter über den See von und nach Nigoma schaffen. Dem deutschen Unternehmungsgeiste zeigen sich neue Möglichkeiten. Bei der Anlage der neuen Stadt und des neuen Handelsplatzes an Stelle des jetzt dort liegenden kleinen unbedeutenden Fischerdorfes können wir zeigen, daß die Erfahrungen, die wir bisher in unserem Schutzgebiet gesammelt haben, nicht unfruchtbar sind. Ob die in Nigoma und den Anschluß des Tanganikasees an die deutsche Bahn gesetzten Erwartungen sich erfüllen werden, das wird, darauf haben wir schon wiederholt hingewiesen, von unseren Fähigkeiten abhängen, die wirtschaftlichen Möglichkeiten richtig zu erkennen und einzuschätzen. Die Ablenkung des Verkehrs großer Teile des belgischen Kongo über die deutsche Bahn wird bestimmt werden durch die Tarifpolitik, die wir jetzt treiben werden. Wir sind insofern etwas den Belgiern und Engländern gegenüber im Vorteil, als wir die ersten am See sind, und daß wir die besten Häfen haben. Für die Gewinnung des Personenverkehrs kommt außer den Tarifen das Maß der Bequemlichkeit mit in Frage, das wir dem Reisenden zu bieten vermögen. Ob die Einführung der Pullman-Wagen in den afrikanischen Verkehr da der richtige Weg ist, möchten wir trotz der fast luxuriös zu nennenden Ausstattung der bisher gelieferten zweischigen Wagen bei Kenntnis der hiesigen Verhältnisse doch

bezweifeln. Die Hauptsache ist hier, daß man es sich während der langen und heißen Reise möglichst bequem machen kann. Diese Hauptbedingung erfüllte das System der englischen Wagen auf der Ugandaflnie vollkommen. Eine etwas komfortablere Ausstattung, als sie die englischen Wagen ihrer fast brutal zu nennenden Einfachheit aufweisen, hätte sich auch ohne erhebliche Mehrkosten wohl erreichen lassen. Die Pullman-Wagen sind wesentlich teurer, sie haben den Vorteil, daß die Betten nachts in der Längsrichtung des Zuges aufgeschlagen werden, aber die auf der Ugandaflnie vor allen Dingen angenehme Möglichkeit, gegen einen verhältnismäßig geringen Aufschlag sich einen ganzen Abteil für sich allein zu sichern, ist für den Reisenden auf der Tanganikabahn, wenn dort die Pullman-Wagen allgemein zur Einführung kommen, nicht gegeben. Es wird immer durch die größere Zahl der im selben Wagen mit ihm fahrenden Reisenden — der jetzt zu Versuchszwecken eingetroffene Wagen I. Klasse hat 12 Sitz- und 12 Schlafplätze — behindert, beengt und gestört sein, zumal wo doch gerade auf der Tanganikabahn während des Nachts zu durchfahrenden Strecken mit einem dauernden Zu- und Abgang der Reisenden zu rechnen ist. Für Damen sind diese Pullman-Wagen bei den hiesigen Verhältnissen einfach unmöglich. Auch aus sanitären Gesichtspunkten liegen gegen sie große Bedenken vor, hier erwähnen wollen wir nur, daß es uns unmöglich scheint, sie z. B. moskitoficher zu machen, eine Forderung, die man im Interesse der Reisenden bei dem Durchfahren weiter mit Malaria verseuchten Strecken doch unbedingt erheben muß. Ehe man sich also entschließt, die Pullman-Wagen einzuführen, würden wir dringend zu einem Versuch mit dem dazu noch erheblich billigeren Wagenflsystem der Ugandaflnie raten.

Nur schwer trennten wir uns von dem schönen Nigoma, um nach Ujijidi und von dort an die Meeresküste zurückzukehren. Eine Flut von Gedanken und Erinnerungen stürzte auf uns ein, als wir auf dem Rückwege in Ujijidi noch einmal an dem Baum vorüberkamen, der, ehemals unmittelbar am Strande des zurückweichenden Tanganika stehend, Zeuge der Begrüßung zwischen Stanley und Livingstone war. Eine kurze Spanne Zeit im Laufe der Geschichte der Länder und Völker ist seit dieser Begebenheit erst verflossen, eine noch kürzere, seit unser Volk von diesem Teil des dunklen Erdteils Besitz ergriffen. Aber mit berechtigtem Stolz kann der Deutsche heute an dieser Stelle auf das von seinen Volksgenossen in dieser kurzen Frist in Ostafrika Geschaffene zurückblicken. Sie haben in opfer- und entbehrungsreicher, zäher Arbeit bewiesen, daß das deutsche Volk die von ihm aufgenommenen kolonialen Aufgaben zu lösen im Stande ist. An dieser Tatsache ändert nichts, daß wir hier und in der Heimat uns manchmal nicht ganz einig waren, über die besten und schnellsten Wege, die zum Ziele führten, daß vielleicht manches anders und besser hätte gemacht werden können. Das Bessere ist und bleibt immer der Feind des Guten. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß wir als Kolonialvolk erst lernen mußten. Es ist vorwärts gegangen und es wird vorwärts gehen mit der deutschen Kolonisations- und Kulturarbeit in Afrika, das war das erhebende und sichere Gefühl, das uns hier am Ufer des Tanganika erfüllte nach Durchquerung Deutschostafrikas von Ost nach West auf der nach diesem See genannten deutschen Bahn, dem sichtbarsten Zeichen der fortschreitenden Entwicklung.

gewonnen haben, ebenso günstig ist, wie der, den die Gegenden an der Trasse Tabora-Kagera auf mich gemacht haben."

### Ueber die Kinderpest im Bezirk Kondoos-Frangji.

Der Hauptkinderpestherd im Schutzgebiet ist zur Zeit der Bezirk Kondoos-Frangji. Ueber die dort getroffenen Maßnahmen geht uns folgende Mitteilung zu: In der Landschaft Uffandani, wo bisher die schwersten Verluste aufgetreten sind, ist durch eine Abteilung der 13. Kompagnie ein genauer Ueberwachungsdienst der einzelnen Seuchenherde eingerichtet worden. Dieser in Verbindung mit den fortgesetzten Impfungen in den verseuchten und bedrohten Beständen lassen einen Stillstand in der weiteren Verbreitung der Seuche in Kürze erhoffen.

Durch eine weitere Abteilung der 13. Kompagnie ist ein Seuchenherd unter Masairindern bei Kibaya aufgedeckt worden. Dieser Herd wurde gesperrt. Mit der Durchimpfung der Kinderbestände wird alsbald begonnen werden, zumal der Verdacht besteht, daß die Kinderpest in jener Gegend eine größere Verbreitung hat als bisher festgestellt werden konnte.

Die Durchimpfung der Kinderbestände in der Landschaft Pongoro (Bezirksnebstelle Mtalama) kann als beendet angesehen werden. Die Verbreitung der Seuche in anderen Landschaften macht zur Zeit noch die Impfung von etwa 15 000 Kindern erforderlich.

Die Impfungen der Kinder in der Umgebung von Kondoos-Frangji, wo seit einiger Zeit die Kinderpest gleichfalls eine größere Verbreitung angenommen hatte, werden weiter durchgeführt.

### Kinderpest im Graben der Landschaft Turu.

Nachdem in letzter Zeit infolge umfangreicher Impfungen eine sehr erhebliche Abnahme der Kinderpest im Bereiche des Militärpostens Singidda erfolgt war, ist die Seuche neuerdings in die zahlreichen Kinderbestände des bisher unverseuchten Grabens verschleppt worden. Die zur Bekämpfung der Seuche erforderlichen Maßnahmen werden von dem Leiter der Veterinärdienststelle Singidda durchgeführt.

**Ubidji.** Das seltene Jubiläum einer 25 jährigen Tätigkeit in Ostafrika feiert, woran wir bereits im Feuilleton unserer Nr. 97 hinwiesen, am 21. Dezember dieses Jahres der Salinenleiter der Zentralafrikanischen-Seen-Gesellschaft in Neu-Gottorp, Herr Fritz Nehlsen. Herr Nehlsen traf am 21. Dezember 1888 in Zanzibar mit S. M. S. „Schwalbe“ ein, welches dem derzeitigen Blockadegeschwader unter Admiral Deinhard angehörte, und nahm Teil an der Erstürmung von Buschiris Lager (8. November 1889) sowie an der Blockade und Einnahme der Stationen Sadani, Pangani, Tanga, Kondutchi usw.; er war im ganzen an 7 Gefechten derzeit beteiligt. Im Jahre 1890 nach Deutschland zurückgekehrt, kam Herr Nehlsen bereits 1891 für die Antiflavereie Expedition wieder nach Ostafrika, wo er dem Expeditionskorps Borchardt angehörte, welches die Aufgabe hatte, am Viktoria-Nyanja-See alles für die Ankunft des Dampfers „Carl Peters“ vorzubereiten. Dieser aber erreichte, wie bekannt, nie den See. Auf dem Wege zum Viktoria-Nyanja hatte das Expeditionskorps Gefechte mit dem bekannten Häuptling Sigi, der damals Tabora bedrängte, zu bestehen. Nach dreijähriger Tätigkeit bei der Antiflavereie Expedition trat Herr Nehlsen in die Dienste der Flottille, für welche er während zweier Dienstperioden am Viktoria-Nyanja-See tätig war. Seit 1902 befindet Herr Nehlsen sich in Diensten der Zentralafrikanischen-Seen-Gesellschaft m. b. H., deren Leiter des Salinenbetriebes er seit vielen Jahren ist. Der Jubilar erfreut sich ganz ausgezeichnete Gesundheit, mit welcher er getrost weitere 25 Afrika-jahre in die Schranken zu fordern vermag. Seine Freunde und Bekannten wünschen Herrn Nehlsen eine recht fröhliche Feier seines Jubeltages.

**Buiko.** In der Nacht vom Freitag den 6. zu Sonnabend den 7. Dezember ging über dem mittleren Südpars-Gebirge ein schwerer Wolkenbruch nieder, der den Makaniabach in wenigen Stunden hoch anschwellen ließ. Die Fluten reichten bald bis zur Schwellenunterkante der über den Bach führenden Eisenbahnbrücke. Diese konnte dem Anpralle der herabstürzenden großen Baumstämme nicht standhalten. Sie wurde aus ihren Widerlagern gehoben und etwa 150 m von den Fluten mitgerissen.

Der Personen- und Stüdgüterverkehr wird durch Umsteigen bzw. Umladen aufrecht erhalten. Der Wagenladungsverkehr ist auf etwa 2-3 Wochen unterbrochen.

Eine gleichfalls eingetretene Ueberflutung des Bahnkörpers in der Nähe des Makaniabachs bei km 211-212 hat stärkere Beschädigungen am Bahnkörper hervorgerufen, ohne daß jedoch der Durchgangsverkehr unterbrochen wird.

## Votales

In der Sitzung der Gesundheitskommission vom 3. Dezember 1913 wurde beschlossen, Mülltonnen in der vom Stationsarzt Dr. Drenstein vorgeschlagenen einheitlichen Form am 1. April 1914 einzuführen. Der Bezirksrat wird sich noch mit dieser Frage beschäftigen. Die Ueberwachung der Müllabfuhr will der Stationsarzt Dr. Drenstein übernehmen. Herr Rechtsanwalt Wendte hat beim Bezirksamt angefragt, ob den Arabern, Komoren usw. noch weiterhin die Anlage von Friedhöfen im Stadtbezirk gestattet werden soll. Herr Oberstabsarzt Dr. Erner meint, daß bei geeignetem Grundwasserstand hiergegen hygienisch nichts einzuwenden sei. Die Friedhöfe sind von den betreffenden Bevölkerungsteilen seinerzeit käuflich erworben worden und kann ihnen der Besitz nicht ohne weiteres entzogen werden, jedenfalls nicht ohne entsprechende Entschädigung. Nach einem von Dr. Drenstein beim Gouvernement gestellten Antrage soll jedes Europäerhaus einen Abort für Farbige erhalten. In gewerblichen Betrieben, Büros usw. soll für je 25 Arbeiter ein Abort für bzw. Bodenöffnung angelegt werden. Die letzte Bestimmung ist in ähnlicher Form bereits in dem Entwurf der neuen Bauordnung enthalten. Es herrscht jedoch Uebereinstimmung, daß es bedingt notwendig ist, auch bei den übrigen Europäerhäusern entweder öffentliche Aborte für Farbige in genügender Zahl oder für jedes Haus einen besonderen Abort anzulegen. Privatbetriebe haben zum Teil Aborte für Farbige, Häuser des Gouvernements in der Regel nicht. Auch bei der Bahn sind die Abortanlagen für Farbige äußerst mangelhaft. Die Boys und sonstige Angestellte sind daher gezwungen, ihre Fäkalien in der Umgegend der Häuser im Freien abzugeben. Die Beseitigung dieses Mißstandes ist ein dringendes Bedürfnis.

Der Stationsarzt Regierungsarzt Dr. Drenstein wird während der nächsten Monate Sonntags die an der Bahn gelegenen Plantagen des Bezirks Daresalam wegen der im Bezirk grassierenden Wurmrkrankheit aufsuchen, um die Kranken zu behandeln und die nötigen sanitären Maßnahmen zu treffen.

Laut Bekanntmachung des Kaiserlichen Bezirksamtes Daresalam hat vom 1. Januar d. J. ab die Firma Helfferich & Co. die Beschaffung der Arbeiter zu den monatlich stattfindenden Arbeiterverteilungen übernommen. Der nächste Arbeitermarkt findet am 15. Januar 1914 statt. Anmeldungen und Ueberweisung der Verteilungsgebühren (75 Heller pro Mann) haben bis zum 1. Januar 1914 an die Firma Helfferich & Co. zu erfolgen, andernfalls eine Berücksichtigung nicht stattfinden kann.

Die Löwenplage. Vor wenigen Tagen hat ein Löwe in der Nähe der Pflanzung Margarethenhof des Herrn Liebrecht einen Neger geschlagen und gefressen. Der Mann, ein aus Kiffangire stammender Arbeiter, hatte sich abends mit einigen anderen Eingeborenen vor die Thür der Hütte gesetzt, um zu plaudern. Etwa halb sieben Uhr abends forderten ihn die anderen auf, mit ins Haus zu kommen, um zu schlafen. Er zeigte aber keine Lust dazu und blieb allein draußen. Raun waren die Bewohner der Hütte im Innern derselben verschwunden, als sie einen schweren Fall hörten und beim Nachsehen die Spur des anspringenden Löwen fanden. Der Mann aber war verschwunden, er hatte keinen Laut von sich gegeben. Am nächsten Tage fand man nach längerem Suchen seine Leiche im Busch.

Das Lied vom braven Mann. Vor kurzer Zeit kenterte während böigen Wetters eine große Dhuu bei Chungubueni, die von Chole über Daresalam nach Zanzibar bestimmt war. Sie hatte außer einer Besatzung von 6 Mann einschließlich des Mahoja 12 Passagiere an Bord, die Ladung bestand aus 300 Sack Kopra, 500 Rp. Baargeld und diverser anderer Fracht. Die Passagiere wurden Dank der Aufopferung der farbigen Besatzung sämtlich gerettet. Die Dhuu hatte schon zwei Tage wegen schlechten Wetters bei Kwale Anker werfen müssen und befand sich gerade auf der Höhe von Chungubueni, als plötzlich eine schwere Bö einsetzte. Der Mahoja versuchte, das Segel zu reffen, doch gelang ihm dies nicht. Da das Segel nicht fallen wollte, zerschneit er dasselbe zweimal, aber auch das half nichts und das Schiff nahm soviel Wasser über, daß es sich stark neigte und endlich sank. Zum Glück war das Meer an der Unglücksstelle nicht sehr tief, sodaß der Rand der gekenterten Dhuu außer Wasser blieb. Hierher rettete der Mahoja mit zwei Baharias zunächst die 12 Passagiere, meist Frauen und kleine Mädchen, sowie die drei schwimmkundigen Mann der Besatzung. Dann tauchte er mit seinen zwei Leuten solange nach dem am Mast festgebundenen Weiboot, bis er dasselbe nach oben gebracht hatte. Das Wasser wurde mit einigen ungo, Nachen, als Schwingen benutzten Körben, ausgeschöpft und nicht nur sämtliche Passagiere und die

Besatzung, sondern auch noch 17 Sack Kopra gerettet. Der Rest der Ladung und das Schiff sind verloren. Bei der Rettung leistete der Mahoja Daud in Diffsidju mit seinen Leuten bereitwillig Hilfe. — Um bei ähnlichen Vorkommnissen besser gerüstet zu sein, hat das Bezirksamt angeordnet, daß jeder größere Küstenort im Bezirk Daresalam ein großes ghalawa zu bauen hat, das nur als Rettungsboot verwendet werden soll und beständig bereit liegen muß. Diese praktische Maßregel wird hoffentlich dazu beitragen, die häufigen Schiffsunfälle zur See weniger verlustreich zu gestalten.

Die hiesige Ismaili-Gemeinde hatte zum Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin ein Glückwunschtelegramm nach Berlin unter Versicherung ihrer loyalen Gesinnung gegen Kaiser und Reich gesandt. Wie wir erfahren, hat Ihre Majestät durch Allerhöchst Ihren Kabinettschef der Ismaili-Gemeinde danken lassen.

Es dürfte wohl in weiteren Kreisen wenig bekannt sein, daß hier ein Leseverein existiert, der im sogenannten Stuhlmannhaus eine Bücherei von nahezu 4000 Bänden unterhält. Die Bücherei wird durch dauernde Neuanschaffungen vervollständigt. Mitglied kann jeder in Daresalam Anfassige werden. Nach auswärts werden Bücher nicht abgegeben. Außer dem einmaligen Eintrittsgeld in Höhe von 10 Rupien, das vor der erstmaligen Entnahme von Büchern zu entrichten ist, wird ein monatlicher Beitrag von jedem Mitglied erhoben. Es werden jedem Mitglied jeweils bis zu 5 Bücher verabfolgt, die täglich (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen) zwischen 4 1/2 bis 5 1/2 Uhr (Sonnabend 1 1/2 bis 2 1/2 Uhr) umgetauscht werden können. Zwecks Anmeldung sowie weiterer Auskunftserteilung wolle man sich an Herrn L. Diez (Forstreferat) wenden.

Die Firma H. Thomas ist wieder, wie auch in früheren Jahren, bemüht, zu den Weihnachtsfeiertagen seiner Kundschaft einige für die Tropen seltene kulinarische Genüsse bereit zu halten. Außer den vorzüglichen Mastgänsen werden auch wieder Hasen und beste Tafeläpfel — auf Eis gelagert aus Deutschland bezogen — zum Verkauf ausgestellt und bittet Herr Thomas in einem Inserat der heutigen Nummer, die Bestellungen der großen Nachfrage wegen möglichst bald aufgeben zu wollen.

Gefundene Gegenstände. Ein Paar Manschetten mit goldenen Knöpfen und ein Taschmesser wurden beim Bezirksamt als gefunden abgeliefert.

Postnachrichten. Ausgabe der Europa-post vom N. P. D. „Kronprinz“ voraussichtlich am Freitag. — Postschluß zum Gouv. D. „Kaiser Wilhelm II.“ nach Salale, Mohoro und Utele Donnerstag, 5 Uhr Nachmittags. — Postschluß zum Gouv. D. „Roouma“ zur fahrplanmäßigen Nordtour für Schalterendungen Sonnabend, 5 Uhr Nachmittags, für gewöhnl. Briefe Sonntag 11 Uhr Vormittags.

N. P. D. „General“ ist am Dienstag, den 16. d. Mts. fahrplanmäßig in Neapel eingetroffen.

N. P. D. „Kronprinz“ trifft morgen Nachmittags hier ein und bringt an Weihnachtspost 119 Brief- und 110 Packetstücke für Daresalam.

### Personalnachrichten der Kaiserl. Schutztruppe.

Oberstleutnant v. Lettow-Vorbeck, bisher Kommandeur des 11. Seebataillons und durch N. P. D. vom 18. 10. 1913 zum Kommandeur der Schutztruppe für Kamerun ernannt, ist durch N. P. D. vom 12. 12. 1913 zur Vertretung des beurlaubten Kommandeurs der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika kommandiert. Ausreise erfolgt am 29. 12. 1913 von Neapel. Unterzahlmeister Stoppa ist zum überzähligen Zahlmeister ernannt.

### Waumwoollmarkt.

(Telegr. Bericht des Kol. W. R. vom 15. Dez. 1913.)

Amerikanische Middling: 66 1/2 Pfg., Markt weichend.

Egyptische Mitafifi fully goodfair: 85 1/2 Pfg., Markt ruhig.

Die Preise verstehen sich per 1/2 kg Loto Bremen-Hamburg.

### Geschäftliche Mitteilungen.

Die Kunst in der Reklame macht erfreulicherweise täglich weitere Fortschritte. Insbesondere sind es die großen Sektfirmen, welche allererste Künstler in den Dienst ihrer Reklame stellen und so dazu beitragen, nicht nur das Niveau der Reklame im Allgemeinen zu heben, sondern auch zur Ausstattung der illustrierten Zeitschriften in hohem Maße mitzuwirken. Die wertvollsten Künstler-Inserate sind wohl die der altbekannten Sektellerei G. H. Kupferberg & Co., Mainz, die erst kürzlich wieder eine prachtvolle Serie von Ernst Hellmann veröffentlicht hat, welche „Kupferberg Gold“ bei allen verschiedenen Gelegenheiten darstellt. Die Zeichnungen sind so frisch und lebenswahr gehalten, daß man wünschte, selbst unter den lustigen „Kupferberg Gold“-Trinkern zu sein und sich an diesem vorzüglichen Trank zu erfreuen.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Daresalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: i. B. G. Ladeburg, Daresalam.

### Hierzu 2 Beilagen.

# Rasthaus Pugu

2. Weihnachtsfeiertag!

Am 9. Nov. d. J. starb in Pongella der Schlosser **B. Dämirdschian**.  
 Alle diejenigen, welche zur Nachlassmasse etwas schulden, werden ersucht, sofortige Zahlung zu leisten, bezw. in Verwahrung genommene Gegenstände des Verstorbenen an mich abzuliefern.  
 Forderungen bitte ich bis spätestens **1. Februar 1914** mit Belegen bei mir anzumelden.  
**Rudolf Pollasek**,  
 Sachwalt, Nachlasspfleger.

# W. Homann & Co.

Hamburg, Louisenhof

Spedition u. Kommission.  
 Gepäckbeförderung  
 der Woermann-Linie und der Deutschen Ost-Afrika-Linie.  
 Bestellungen jeglicher Art von Uebersee werden promptest und gewissenhaft erledigt

# Besonders vorteilhaftes Angebot.

Ein im Räumungsverkauf zurückgebliebener Teil haltbarer Konserven soll zu bedeutend herabgesetzten Preisen per Kasse verkauft werden. Anfragen erbittet.  
**Warenhaus Georg Hirsch, Morogoro.**  
 Muster auf Wunsch zu Diensten.

# Ein Unternehmer

sucht Beschäftigung für Plantagenarbeiten oder Wegebauten im Bezirk Morogoro mit etwa 150 bis 200 Mann. Näheres zu erfragen in der Deutsch-Ostafrikan. Zeitung.

# Rasthaus Pugu

2. Weihnachtsfeiertag!

Die Verleumdung, die ich über den ehemaligen Verlobten meiner Tochter, Herrn Kanzleigehilfen **Derg** ausgesprochen, nehme ich hiermit als unwahr zurück.  
 Betriebswerkmeister **Mühlner**,  
 Laborn.

**Hygienische Bedarfsartikel**  
 Neuester Katalog mit Empfehl. vieler Aerzte u. Prof. gratis u. franko. **H. Unger**, Gummwarenfabrik, Berlin NW, Friedrichstr. 91-92

# Usambara-Magazin G.m.b.H.

Berlin Daressalam Tanga Lindi Moschi

## Plantagengeräte

in großer Auswahl.

Aexte, Hauer, Spaten, Hacken, Beile, Schaufeln, Schiebkarren, Sackkarren.

Grasmähmaschinen, Gärtnermesser, Blumenspritzen, Sensen, Wetzsteine, Rebenscheren, Baumsägen.

## Löwen- und Leopardfallen

automatische Rattenfallen

## Sämtliche Artikel

zur Kautschukgewinnung:

Zapfmesser, Zapfbürsten, Kautschukwalzwerke, Rindenreiniger, Rindenbürsten, verzinkte und emaillierte Zapfeimer.  
 Chlorcalcium, Essig- und Carbonsäure.

## Bau- und Möbel-Beschläge

Schlösser, Scharniere, Riegel, kompl. Fenster- und Türbeschläge.

## Gasrohre, Fittings, Pumpen.

Installations-Werkzeuge  
 I-Träger, U-Eisen, T-Eisen, Flach-, Vierkant-, Winkel- und Rundelsen

Katalog über Eisenwaren u. Preisliste über Getränke u. Konserven stehen auf Wunsch zur Verfügung.

## Mastathengst,

besonders schönes und starkes Tier, vorzüglich für Zuchtzwecke geeignet, zu verkaufen. Näheres unter S. R. 14 an die Expedition der Zeitung.



## G. GOLDSCHMIDT,

Hamburg, Englische Planke 7  
 Etabliert 1860.

Gerben, Reinigen, Naturalisieren, Füttern von Fellen, Ausstopfen von Vögeln und Säugetieren. Anfertigung von Feldecken, Verarbeitung von allen Jagdtrophäen, von Geweihen etc.  
 Auf Wunsch werden die verarbeiteten Felle sowie Geweihe an jede Adresse weitergesandt oder aufbewahrt.

## 2 Deutsche

28 J., 3. St. Südwest, suchen Stellung als Wirtschaftserinnen in frauenlosem Haushalt Gefl. Offerten erbeten unter S. 3 an die Expedition dieses Blattes.

## Prospekte, Beilagen

finden durch die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung u. älteste Verbreitung.

## Jagdtrophäen

Thierköpfe usw. arbeiten prompt aus Naturalisten und Kürschner **W. Wöbke & Sohn** Leipzig, Nordstrasse 21  
 Spezialität: Präparieren von Raubtierfellen zu Teppichen mit natürl. Köpfen. Eigene Tierausstopferei. Gerben von Fellen, sowie Uebernahme ganzer Jagdausbeuten. Ratschläge und Preisliste franko.

## Buchbinderarbeiten

führt schnell und sauber aus

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung  
 G. m. b. H.

## Schützenverein Daressalam

Das Nebungsschießen wird am 21. Dezember 1913 vormittags 9 Uhr wieder aufgenommen. Um zahlreiches Erscheinen bittet  
 der Vorstand.

Ich gebe hiermit bekannt, daß ich am 16. Dezember 1913 die Verlobung meiner Tochter Louise mit Herrn Langstinger aufgelöst habe.  
 Daressalam, 16. Dez. 1913.  
 Françoise Adeline.

Schmetterlinge, Käfer und a. Insekten kauft H. Seyne, Berlin-Wilmersdorf, Landhausstr. 26a. Höchste Preise, schnellste Erledigung. Sammelanweisung gratis.

# Rasthaus Pugu

2. Weihnachtsfeiertag!

# Rasthaus Pugu

2. Weihnachtsfeiertag!

### Neuter-Telegramme.

#### Drahtlose Telegraphie zwischen Nauen und Togo.

Verschiedene drahtlose Depeschen von der Zentralsation Nauen sind in Togo, also in einer Entfernung von ca. 5000 Kilometer, aufgenommen worden.

#### Wiederauffindung des berühmten Gemäldes „Mona Lisa.“

Dieses Gemälde, das im Jahre 1911 aus der Gemälde-Galerie des Louvre gestohlen worden war, ist in Florenz aufgefunden worden und nun wieder im Besitze der Behörden. Der Dieb, ein Italiener, ist festgenommen worden. Es scheint, daß der Dieb das Gemälde an einen Kunsthändler in Florenz verkaufen wollte, aber dieser setzte sich mit den Behörden in Verbindung und der Direktor der schönen Künste, der nach Florenz entsandt wurde, identifiziert das Gemälde. Die italienische Regierung teilte der französischen Botschaft mit, daß der Dieb behauptet, das Gemälde gestohlen zu haben, um Napoleons Kunstdiebstahl in Italien zu lächeln.

#### Die Wirren in Mexiko.

Neuter meldet aus New-York, daß die Konstitutionellen unter Villa die Stadt Chihuahua besetzten. Eine lange Kolonne von 4000 Flüchtlingen ist im Begriff, sich durch die Wälder einen Weg zu bahnen und die amerikanische Grenze zu überschreiten, um nicht in die Hände der Anhänger Villaz zu fallen. Die vordersten Trupps sind eben an der Grenze angekommen.

Mrs. Veracruz wird gemeldet, daß die Rebellen in großer Zahl am Mittwoch die Stadt Tampico angriffen.

Neuter berichtet aus New-York, daß über 100 Flüchtlinge von Chihuahua den Umgehungen und Verwundungen in der Wälder erliegen sind. Zwei Bundesgeneräle kamen in Orinaga im Zustande größter Erschöpfung an. Die Angriffe auf Tampico werden mit großer Hartnäckigkeit geführt, und es wird seit Mittwoch Abend heftig gekämpft. Der Dampfer „Kronprinzessin Cecilia“ vom Norddeutschen Lloyd hat bereits Flüchtlinge nach Amerika an Bord genommen. Der Admiral Fletcher will ebenfalls Flüchtlinge auf seinen Schiffen unterbringen und, falls es nötig erscheint, Truppen landen. In Tampico haben sich bereits Angehörige Großbritanniens an Bord eines unter englischem Schutz stehenden Schiffes begeben.

Aus Suarez wird gemeldet, daß in Abwesenheit des englischen Konsuls die Insurgenten in das Konsulat in Chihuahua eingedrungen sind und einen Flüchtling, den Sohn des reichen Landbesizers Terraza, festgenommen haben, von dem sie ein Lösegeld von 1 Million Mark forderten. Nach der Rückkehr des Konsuls weigerten sich die Rebellen, dem Gefangenen zu gestatten, daß er sich an den britischen Gesandten in Mexiko wende.

Neuter meldet aus Washington, daß nach Mitteilungen von Konter-Admiral Fletcher alle englischen, amerikanischen und deutschen Schiffe vor Tampico voll von Flüchtlingen seien, und daß sich noch viele Fremde an Land befänden. Besorgungen sind ergangen an General Bliss-Galveston, ein Transportschiff nach Tampico zu entsenden, um Amerikaner und Fremde aufzunehmen.

Aus der Stadt Mexiko meldet Neuter, daß Konter-Admiral Fletcher die Kämpfenden bei Tampico aufgefordert habe, das Schießen einzustellen unter der Drohung, das Feuer von den Kriegsschiffen zu eröffnen, falls sie nicht Folge leisteten. Seine Aufforderung hatte Erfolg. Er lud die Fremden ein, an Bord der Schiffe zu gehen oder sich in der Nähe des Strandes aufzuhalten, wo er sie mit seinen Kanonen beschützen könne. Nach weiteren Meldungen aus Washington vom gleichen Admiral ist die Situation bei Tampico mehr und mehr zu heftigen Kämpfen zwischen Bundesstruppen und Insurgenten finden fortwährend statt und das Erhängen und Erschießen von Gefangenen, bis jetzt 65, ist an der Tagesordnung. Drei Gefangene wurden von den Bundesstruppen in aller Öffentlichkeit angehängt der Stadt und des Hafens aufgehängt, wogegen der Konter-Admiral im Namen der Humanität Protest einlegte.

#### Zusammenbruch der spanisch-amerikanischen Bank.

Aus Madrid wird gemeldet, daß die spanisch-amerikanische Bank, die hauptsächlich mit Mexiko arbeitete, ihre Zahlungen eingestellt habe. Das eingezahlte Kapital der Bank beträgt 30 Millionen und das Guthaben der Kontokorrent-Gläubiger 80 Millionen Mark.

#### Die Suffragetten.

Mrs Sylvia Pankhurst wurde bei einer Versammlung in Shorehitch, wo für die „Suffragetten-Armee“ Disziplin und Boyen eingeführt werden sollte, um der Polizei entgegenzutreten, verhaftet.

#### Der italienische Kreuzer „San Giorgio“

konnte mit eigener Kraft wieder flottkommen, unter lebhaften Kundgebungen der Zuschauer und der Besatzung. Auf Grund der Untersuchungen über die Ursache des Unfalls sind Konter-Admiral Cogni und der Kapitän Cacace auf halben Sold gesetzt worden.

#### Das neue Ministerium in Frankreich.

Die Kammer nahm, Neuter-Meldungen aus Paris zufolge, ein Vertrauens-Votum mit 302 gegen 141 Stimmen an. Im Laufe

der Debatte kündete Mr. Caillaux an, daß die Milliarden-Anleihe zurückgezogen worden sei, und Mr. Doumergue führte aus, daß die Regierung in loyaler Weise an der Durchführung der dreijährigen Dienstzeit festhalten werde. Die Ausgaben dafür würden durch Besteuerung der Einkünfte der toten Hand bestritten werden (!)

#### Unwohlsein des amerikanischen Präsidenten.

Präsident Wilson muß infolge einer Erkältung das Bett hüten.

#### Alga-Khan über die indischen Arbeiter-Unruhen in Südafrika.

In einer Protestversammlung gegen die Behandlung indischer Arbeiter in Südafrika unter dem Vorsitz Alga-Khan's wurde der indischen Regierung nahe gelegt, den Status von Johannesburg ausrecht zu halten und darauf zu achten, daß die Lage der Indianer in Südafrika sich nicht zu deren Nachteil verändern werde.

#### Die Entsendung deutscher Offiziere nach der Türkei.

Dem Vernehmen nach hat die Triple-Entente beschlossen, in Konstantinopel formell die Anfrage zu stellen, ob die Berufung deutscher Offiziere auf Wahrheit beruhe und in welcher Weise dies die Lage in Konstantinopel beeinflussen werde. Die deutsch-russischen Verhandlungen in Berlin wurden in höchst freundschaftlichem Tone geführt. Deutschland war von dem beabsichtigten Schritt der Triple-Entente unterrichtet worden.

#### Die Suffragetten.

Mrs. Pankhurst wurde auf der Fahrt von Dover nach London festgehalten. Einige Suffragetten, die sich in einer Loge im Covent-Garden-Opern-Haus befanden, erhoben sich und richteten an den König und die Königin, die anwesend waren, eine Ansprache, in der sie gegen die Festnahme von Mrs. Pankhurst und die Mißhandlungen von Frauen protestierten. Sie wurden sofort an die Luft gesetzt.

#### Zum Diebstahl der Mona Lisa.

Neuter meldet aus Paris, daß das Direktorium der schönen Künste einen Beamten nach Rom entsandte, um das Gemälde in Empfang zu nehmen und der italienischen Regierung für ihre Vermittlung zu danken. Der Unterrichtsminister sprach dem italienischen Ministerpräsidenten telegraphisch seinen Dank aus.

Der Dieb des Gemäldes wurde mittels Fingerabdrücke identifiziert. Es war bereits verurteilt wegen kleinerer Vergehen. Seine Fingerabdrücke stimmten mit denen auf dem Rahmen des Gemäldes überein.

Die italienische Regierung hat angeordnet, daß das Gemälde dem französischen Botschafter Barrère persönlich ausgehändigt werde. In der Zwischenzeit soll es einige Tage in Florenz und Rom aufgestellt werden.

#### Die Einverleibung Aretas mit Griechenland.

Aus Nandia meldet Neuter, daß am Samstag, den 14. Dezember, die Einverleibung Aretas mit Griechenland feierlich vollzogen wurde. König Konstantin in Begleitung des Ministerpräsidenten Venizelos hielte die griechische Flagge in Anwesenheit der diplomatischen Vertreter unter lauten Beifallsstundgebungen der Volksmenge und unter dem Salutfeuer von 101 Schuß König Konstantin wohnte dem Zeremonie in der Kathedrale bei. Vor der Zeremonie wurde ein Dankgottesdienst in der Synagoge abgehalten. Der König reiste darauf nach Athen zurück.

### Hochlands-Farmen.

Aus dem Innern wird uns zu diesem aktuellen Thema folgendes geschrieben:

„Daß die lange vernachlässigten Hochländer des Innern durch Eisenbahnen erschlossen werden sollen, darf man nur als erfreuliche Tatsache hinnehmen. Doch damit allein ist es nicht getan. Wenn wir an den kostspieligen Schienensträngen Freude erleben sollen, so muß die Entwicklung der Bezirke im Innern in die richtigen Wege geleitet geleitet bzw. nicht gehindert werden. Da ist z. B. eine bescheidene Persönlichkeit, von der bisher nicht viel gesprochen und geschrieben wurde, der Hochlands-Farmer, von dessen Arbeit es zum guten Teil abhängen wird, ob die Bahnaktionäre fette oder magerere Dividenden erhalten werden. Denn, daß unsere lieben faulen Neger allein die Sache machen, dürfte auch der verbissenste Negerfreund nicht behaupten wollen.“

Hochlands-Farmer, ein neues Wort für das deutsch-ostafrikanische Lexikon, aber ein wichtiges. Jetzt geht es erst noch langsam voran mit der Viehzucht, und über das künftige Endziel ist wohl noch kein Farmer ganz im klaren. Aber sicher ist, daß viel Wert darauf zu legen ist, nicht gleich von Anfang an falsche Methoden anzumenden (seien sie auch noch so gut gemeint), um die Hochländer zu fördern. Das

gilt für die Regierung, wohlgemerkt. Ein Beispiel möge dienen. Es ist eine Verordnung erschienen, jeder Farmer müsse sein Land mit einem Drahtzaun einzunzen, der mindestens vier Lagen Draht aufweist. Freut Euch Ihr Drahtfabrikanten, aber Ihr Farmer verhüllt trauernd Eure Häupter! Der Zaun soll uns vor Seuchen schützen, meint das Gouvernement. Nun, gegen Zecken und Insekten, die als sogenannte Wirtstiere Krankheitskeime übertragen, schützt so ein Zaun selbstverständlich und natürlich garnicht. Das Wild, Elefantilopen z. B., hält sich von der Farm sowieso fern, sobald ein oder zwei Stück erlegt sind. Die äußerst scheuen Büffel lassen sich überhaupt nicht darauf blicken und Absperrungen lassen sich auch ohne Zaun durchführen, umso mehr, als Viehhaltende Eingeborene für diese Bestimmung nicht in Frage kommen, also der größte Teil des Landes frei von jeder Einzengung bleibt.

Wozu also der großartige Zaun? Ueberhaupt, wozu denn im Namen aller Vernunft diese Flut von Bestimmungen und Verordnungen, mit der man uns jetzt zu überschütten beginnt? Man lasse uns doch selbständig unsere eigenen Wege finden.

Die Bevormundung durch das Gouvernement mag den besten Absichten entspringen, aber unsere Initiative wird dadurch gelähmt. Der Wille, vorwärts zu kommen, steckt wohl in jedem, der hier selbständig zu arbeiten beginnt, und darum wird jeder von selbst darauf bedacht sein, alle Vorteile wahrzunehmen, die ihm etwaige Verbesserungen seines Betriebes bringen. Nur keine Ueberzahl von Paragrafen, die mit der Miene der Unfehlbarkeit vorschreiben, so und nicht anderes muß die Farm aussehen. In dieser Hinsicht gilt von uns dasselbe, was ein Farmer in Britisch-Ostafrika im „Standard“ schrieb: „Wir werden um unseres eigenen Vorteils willen alles tun, was uns fördert, aber gezwungen wollen wir nicht werden.“

Auf diesem jetzt eingeschlagenen Wege kann das Gouvernement nicht fortschreiten. Man sollte doch genug haben an den üblen Erfahrungen, die man gemacht hat, als man die Küstentpflanzler zwang, ägyptische Baumwolle anzupflanzen. Heute geht man, fast zu spät, zu Upland-Wolle über. Dieser Fehler soll nicht auf andere aber entsprechende Weise in den Hochländern wiederholt werden. Eine Ueberzahl von Vorschriften hemmt die private Arbeitsfreudigkeit, auf der unsere ganze Zukunft beruht. Jetzt, wo sich die Entwicklung, die die Hochländer nehmen wollen, in ihren Einzelheiten noch garnicht voraussehen läßt, sind bindende Bestimmungen nur schädlich. Man darf dem Hochlands-Farmer ruhig das Vertrauen entgegenbringen, daß er selber die Mittel finden wird, die seinen und damit seiner Adoptiv-Heimat wirtschaftlichen Aufschwung - günstigen. Wirtschaftliche Freiheit und Ungebundenheit wird uns und der Kolonie nützen, Zwang nur schaden.“ W. F.

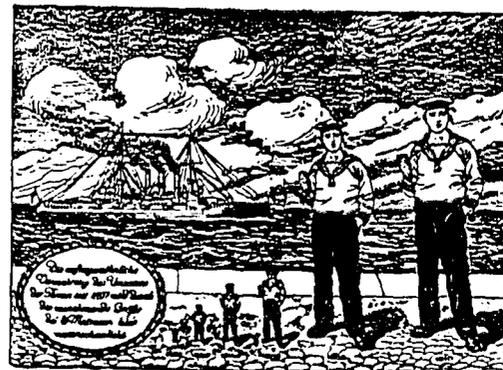
## Carl Bödiker & Co.

Kommanditgesellschaft a. Aktien  
Hamburg, Hongkong, Canton, Tsingtau, Swakopmund, Lüderitzbucht, Windhoek, Karibib, Keetmanshoop.

Proviant, Getränke aller Art, Zigarren, Zigaretten, Tabak usw.

unverzollt aus unseren Freihafenlagern

ferner ganze Messe-Ausrüstungen, Konfektion, Maschinen, Mobiliar, Utensilien sowie sämtl. Bedarfsartikel für Reisende, Ansiedler und Farmer



Bestellkatalog, Prospekte, Anerkennungs-schreiben, Kostennuschläge, Preisformulare u. Telegraphenschlüssel auf Wunsch zur Verfügung.

# Amtliche Bahnspedition

Morogoro, Kilossa  
Dodoma

Helferich & Co., Daressalam

Tabora  
Tel. 13.

Spediteure des Kais. Gouvernements und der Kais. Schutztruppe.

Kigoma

SAMMELLADUNGEN nach allen Stationen der Tanganjikabahn.

Erste Conditorei und Bäckerei

**R. Perl**

Zum **Weihnachtsfeste**

empfehle wie immer:

Baseler-  
Nuss-  
Chokoladen-  
Elisen-  
Braune Honigkuchen  
Pfeffernüsse  
Makronen-Lebkuchen } täglich  
Gebackenen Marzipan } frisch  
Marzipan-Torten  
Hallesche Scheiben

**Dresdener Christstollen**

Alles eigenes Fabrikat

Aufträge nach ausserhalb werden prompt erledigt.

Niederlagen: in Tabora: Am Markt.  
„ Morogoro: Im Hause des Herrn Sailer

**Christo Loucas**

Daressalam—Tabora

**Kolonialwaren  
Konserven**

Weine :: Spirituosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

**GUSTAV BECKER Nachf.**

Inhaber: FRITZ HEUER

Telefon Nr. 57 Daressalam Telefon Nr. 57

Sattlerei

Polsterei

Fahrräder, Marke Brennabor  
Tropenkoffer  
Kabinenkoffer  
Handtaschen  
Geschirre, Reit- und Tragsättel  
Rucksäcke, Wäschesäcke, Gewehrfutterale,  
Lederwaren  
Zeite und Zeltausrüstungen  
Kochlasten, Liegestühle, Klappstühle usw  
Einradwagen — Tragstühle  
Arbeiterzelte  
Tauwerk — Bindfaden  
Segeltuch — Markisenstoffe  
Polstermöbel, Bettstellen, Chaiselongue  
Bettwäsche — Matratzen — Schlafdecken  
Tischlampen, Kokosläufer, Fenstervorhänge  
Kinderwagen — Sportwagen  
Schuhwaren für Herrn, Damen- u. Kinder  
Veranda-Sitzmöbel, Wiener Stühle

Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung

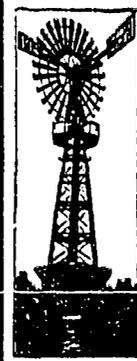
**M. Th. Curmulis □ Daressalam**

Colonialwaren  
**IMPORT**

Frisch angekommen:

Mortadella-Wurst, Anchovis-Filet in Öl, Anchovis-Filet  
in Tomaten-Sauce, Thunfisch, Antipasta, Chianti,  
Itai. Rotwein, Barberato Muscatwein, Asti-Spumante.  
Sumatra Havana Rothschild, ff. Cigarren, 25 St. pr. Kiste.  
Jambö Sana Gesundheits-Cigaretten.  
Pa. Sonnen- u. Regenschirme für Damen und Herren.  
Spazierstöcke — Neuheiten.

„Herkules“-Stahlwindturbine



die rentabelste Kraftan-  
lage zur Wasserversorgung,  
Ent- u. Bewässerung, zum  
Antrieb landwirtschaftli-  
cher und anderer Maschi-  
nen und zur Elektrizitäts-  
zeugung zur Beleuchtung.  
Standard-Type der mo-  
dernen Stahlwindturbine.  
Größen bis zu 12 m Rad-  
durchmesser

Sturmsicherheit garant.  
Betrieb schon bei leicht-  
em Winde. Lebensdauer  
bis zu 60 Jahren. Ein-  
fachste Konstruktion, kei-  
ne Bedienung, höchste  
Leistungsfähigkeit, keine  
Reparaturen. Bei Anfra-  
gen genaue Angaben und  
Situationskizze erbeten.

Vereinigte Windturbinen-Werke G.m.b.H.  
vorm. Rudolph Brunn & Carl Rehnert,  
Dresden-Niedersedlitz.  
Bedeutendste Windturbinenfabrik der Welt.  
Staatsmed. Geogr. 1869. 63 hohe Auszeichn.

**II. Allgemeine Deutsch-Ostafrikanische  
Landesaustellung 1914**

Daressalam.

15. bis 30. August 1914.

Bureau: Daressalam, Stuhlmannstraße. — Telephon No. 78  
Heimischer Arbeitsauschuß: Berlin, Roonstraße 1.

**GERMANIA**

**Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Steffin.**

Lebensversicherungen zu günstigsten Bedingungen.

Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: Hansing & Co., Daressalam.

Untergenten gesucht.

**James Buchanan & Co. Ltd., London, Glasgow, Hamburg.**

Scotch Whisky Distillers

Hollieferanten S. M. des Königs Georg V.

**BUCHANAN'S  
"BLACK & WHITE"  
WHISKY**

**SPECIAL  
red seal  
BLACK  
&  
White**

Bei sämtlichen Stationen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft und Usambara-Magazin in Daressalam, Tanga,  
Lindi, Mikindani, Neu-Moschi, bei Bretschneider & Hasche, Daressalam und Wm. Müller & Co., Tanga.

**O. Grimmer, Daressalam—Tabora**

Fernruf: 48 — Postschließfach 23 — Telegr.-Adr. Grimmer

**Alleinvertretung der Firma  
SALZMANN & Co., CASSEL**

für Zelte, Zelttuche, Segel- und andere Leinen, Drelle, Wäsche- und Post-  
säcke, Wagen- und Bootsplanen, Waggondecken, sowie aller Art Stoffe,  
für Markisen, Vorhänge und Handtücher etc. etc.

**Kraut & Kaiser, Tanga**

Amtliche Bahnspediteure.

Spediteure des Kaiserl. Gouvernements.

**Küsten-Dhauverkehr**

**Gepäckbeförderung**

**Zollabfertigung**

Schlachterei **Heinrich Thomas** Delikatessen

# Für die Feiertage

empfehle ich:

1a. Holsteinische Mastgänse — Hasen

1a. Räucheraale in Kisten

1a. frischer Rheinlachs in Aufschnitt u. pfundweise

1a. Kastanien zum Gänsefüllen.

**Feinste Tafeläpfel**

Meine verehrte Kundschaft bitte ich höflichst, eventuelle. Bestellungen auf obige Artikel rechtzeitig zu machen.

## Europäer oder Goanese!

Ein vollständig selbständig arbeitender, fleissiger und nüchterner **Fischer**, der mit allen Fischerarbeiten und der Räucherei durchaus vertraut ist, wird per **sofort** oder später, event. als **Teilhaber**, gesucht.  
Werte Offerten unter **G. 159** an die Exp. d. Zeitung.

**Landwirte!  
Farmer! : : :**

Auch in den Kolonien hat sich die Anwendung von Kali als unentbehrlich für die Erzielung von Höchstsernten erwiesen. Alle Auskünfte und Spezialbrochüren über rationelle Bodenbearbeitung in den Kolonien kostenlos.

Kalisyndikat, G. m. b. H., Berlin SW. 11, Dessauerstrasse 28/29.

## Kautschukstempel

fertigt an  
Deutsch-Ostafrik. Zeitung  
G. m. b. H., Dar-es-Salaam.

**Carl Dorn, Morogoro.**

Wagenbauerei :. Schmiede :. Baugeschäft

empfehlen sich

zur **Neuanfertigung von Lastwagen, Weiterwagen und Kastenwagen**, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.

2811 Prompte, schnelle Bedienung.

Solide Preise.

Welches ist die beste  
**Trockenhefe**

?

**Florylin!**

Ersatz f. frische Barmweizenhefe  
Sichergestellt u. zu haben bei

**R. Perl,**  
Bäckerei und Konditorei

Diese Liste erscheint jeden Mittwoch, bei Eintreffen von Europadampfern noch außerdem nach Bedarf.

## Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch Platen abgegrenzten Raumes beträgt pro Monat 4.50 Rp., zahlbar vierteljährlich pränumerando. : : :

Dar-es-Salaam  
**„Hotel Burger“**

**Hotel grüner Baum** Einziges Hotel am Bahnhof  
Berm. Eggert

Hotel und Restaurant **„Fürstenthof“**

**Hotel zur Eisenbahn** Saubere Zimmer  
Inhaberin: Frau Bremer  
Gute bayrische Küche.

Morogoro  
**Hotel Sailer**  
F. J. Sailer. Kalte und warme Speisen in jedem Zuge.

Tabora  
**Hotel Tabora** Am Markt  
Gerlach & Mendt  
Große lustige Zimmer. Pension.

**Bahnhofs-Hotel**  
Inhaberin: Frau W. Froebes.  
Gr. lust. Zimmer. Pension. Boys am Bahnhof.

Rigoma  
**Hotel zur Rigomabucht**  
Kalte u. warme Speisen  
Saubere Fremdenzimmer  
Bef. J. Wagentruß

Tanga  
**Grand Hotel Tanga.**  
R. & M. Wöhl.

Mombasa  
**Part-Hotel** u. Bahnhofsrestauration  
Inh.: Gg. Martienken.

Mombasa  
**„Afrika-Hotel“**, Mombasa  
Inhaber: Georg Göke  
Eigenes Boot an jedem Dampfer.

# Georg John,

Araberstr. DARESSALAM Araberstr.

Uhrmacher, Feinmechaniker

empfiehlt sich zur Reparatur von  
Uhren jeder Art, Schreib- und  
Sprechmaschinen, sowie zur An-  
fertigung aller einschl. Arbeiten

Gold wird nach  
Feingehalt genau  
kontrolliert. 

Für promptefach-  
männ. Bedienung  
wird garantiert!

## Wissmann-Hotel.

Sonnabend, den 20. Dezember 1913, abends 8 Uhr:

### Gr. Askarikari-Konzert verbunden mit Schweineschlachten.

Mittags 12 Uhr ab: **Spezialität: Wellfleisch mit Sauerkraut.**  
**Sülzkoteletten m. Bratkartoffeln — Schweinebraten — div. frische Wurst**  
Vorzüglich gekühlte Getränke. **Ia. kaltes Buffet.**

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**L. Nijakowski.**

#### Deutsche Kolonialschule, Witzenhausen-Wilhelmshof a. d. Werra.

Bewährte Vorbereitung, praktisch und theoretisch, für junge Männer von 17 bis 27 Jahren, welche über See einen Beruf als Pflanzungsbeamte, Land- und Viehwirte, Wein- und Obstbauer suchen. — Pflanzern und Landwirten steht die Kolonialschule bei Empfehlung von Pflanzungs- und Wirtschaftsgehilfen (Assistenten, Verwaltern usw.) unentgeltlich zu Diensten, sie übernimmt jedoch keinerlei Verantwortung für solche, die nur vorübergehend die Deutsche Kolonialschule besucht haben und ohne Empfehlung abgegangen sind.  
Prof. E. A. Fabarius, Direktor.

#### Engelhorn's allgemeine Roman-Bibliothek

Jeder Band 75 Heller.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung

#### Aufforderung.

Als Nachlasspfleger des am 9. Mai d. Js. hier verstorbenen griechischen Unternehmers **Michael Zimeris** fordere ich alle diejenigen, welche dem Verstorbenen noch etwas schulden, auf, bis zum

**1. März 1914**

Zahlung an mich zu leisten. Bis zu diesem Zeitpunkt sind auch Forderungen an den Nachlass bei mir anzumelden.

Udjidi, 8. Dezember 1913

**Meinicke,**  
Gouvernementssekretär.

#### Schmuckfedern- Aufkauf.

Grosses kapitalstarkes Import-Haus in Nord-Europa sucht Verbindung mit überseeischen Firmen behufs Einkauf von rohen Schmuckfedern. Offert. unter O. S. 688 an Haasenstein & Vogler Akt.-Ges., Hamburg.

Heute schenkte uns der liebe Gott einen  
kräftigen Jungen.

Dies zeigen hochehrent an

**A. Jakob Aranki und Frau**  
Martha geb. Bauarschi.

Iringa, den 23. Nov. 1913.

Wir laden Gross und Klein zur Besichtigung unserer in diesem Jahre sehr mannigfaltigen

#### WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG

freundlichst ein.

Buchhandlung der  
DEUTSCH-OSTAFRIKANISCHEN  
ZEITUNG G. m. b. H.

## Zweck und Bedeutung des Panamakanals.

Von Dipl. Ing. Julian Freitel.

Die teilweise Eröffnung des Panamakanals, dessen Erbauung Jahrhunderte lang das vergebliche Ziel und Sehnen aller seefahrenden Völker gewesen ist, hat die Augen der gesamten Kulturwelt wieder auf ihn gelenkt. Dieses Wunder der Technik, an dem 35-40.000 Menschen 9 Jahre lang rastlos gearbeitet haben, ist die größte Umgestaltung, die das Antlitz der Erde jemals durch Menschenhand erfahren hat. Seine Vervollendung wird nahezu, wie die Entdeckung Amerikas, einen weltgeschichtlichen Augenblick bedeuten, der aber nur wenigen Zeitgenossen in seiner ganzen Größe bewußt sein dürfte.

Die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der alten und neuen Welt werden durch die neue Meeresstraße eine völlige Umgestaltung erfahren. Europa wird, wie ein Blick auf die Erdkarte zeigt, einen neuen Seeweg nach den Westküsten Amerikas, nach Ostasien und Australien erhalten, der Osten der Vereinigten Staaten mit dem Pacific, der Westen mit dem Atlantik und beide unter einander enger verbunden werden. Alle Erdteile werden durch die außerordentliche Kürzung und Neuordnung der Welt Handelsstraßen einander bedeutend näher rücken. Diese Kürzung wird in Seemeilen rund betragen:

1. Zwischen Europa und der Westküste der Vereinigten Staaten 6200.
2. Zwischen Europa und der Westküste Südamerikas bis 3300.
3. Zwischen der Ost- und Westküste der Vereinigten Staaten 8300.
4. Zwischen der Nordost- und Südwestküste Amerikas (Chile) 5200.
5. Zwischen Nordost-Amerika und Australien, Japan, China 2200-3700.

Man ersieht hieraus, daß der neue Verkehrsweg am meisten seinen Erbauern, den Vereinigten Staaten, zu Gute kommen wird, die auch durch ihn einen mächtigen Aufschwung ihres Welt Handels und ihrer noch arg darnieder liegenden Hochsee-Schiffahrt erwarten. Die große kommerzielle Bedeutung des Kanals, die keineswegs unterschätzt werden soll, ist es aber nicht, der wir seine Entstehung verdanken. Wie überall in der Weltgeschichte gilt auch hier die ewige Wahrheit: Bellum pater omnium rerum. Weit weniger kommerzielle Gründe, die der breiten Öffentlichkeit immer verflündet worden, als vielmehr zwingende strategische Notwendigkeiten haben die Verwirklichung des Projektes in so verhältnismäßig kurzer Zeit herbeigeführt.

Über vier Jahrhunderte sind seit Columbus Fahrten, die so ungeheure Umwälzungen auf dem ganzen Erdenrund zur Folge hatte, dahingegangen. Aus allen Ländern kamen damals die fremden Eroberer herbei, um bei der Neuverteilung der Erde auch ihren Anteil zu sichern; neue Reiche entstanden, alte gingen zu Grunde, ganze eingeborene Völkerstämme wurden unbarmherzig ausgerottet, unermessliche Schätze heimgebracht, Hunderttausenden und Millionen neue Berufe und Erwerbsquellen erschlossen und die ganze alte Welt mit neuer Lebenskraft und neuer Schaffensfreude erfüllt.

Aber in gleichem Maße wuchs auch drüben im Norden Amerikas ein junges starkes Geschlecht heran, das ursprünglich aus Vertretern aller alten Kulturenationen und den buntesten Elementen bestehend, doch allmählich zu einer einzigen großen Einheit zusammenschmolz, die sich ihrer Kraft und Größe bewußt wurde, als unabhängiges Staatsgebilde zu fühlen und jede lästige Vormundschaft des alten Europa abzuschütteln begann. Immer stärker regte sich der Wille, den Boden Amerikas lediglich den Söhnen des eigenen Landes als Erbe zu erhalten und den Fremden kein weiteres Vordringen zu staten. Er fand seinen historisch markantesten Ausdruck vor nunmehr 90 Jahren in der Monroe-Doctrin, die kurz und klar, umfassend und Jahrhunderte vorausschauend, forderte: „Das gesamte amerikanische Festland ist künftig nicht mehr als Ansiedlungsgebiet für europäische Mächte zu betrachten.“

Geminzt war also diese Monroe-Doctrin gegen Europa. Bald aber sollten Ereignisse eintreten, die sie zwangen, ihr Antlitz auch gen Westen zu kehren, wo neue Gefahren aufstiegen. Jenseits des Stillen Weltmeeres, im Osten und Süden Asiens, begann sich die Menschheit nach Jahrhunderte langem Schlafe zu regen und unter Führung des rastlosen, ehrgeizigen und erobrerungslustigen Inselvolkes der Japaner ihren gewaltigen Bevölkerungsüberschuß, dem die eigene Heimat nicht mehr Raum und Nahrung genug bieten konnte, in ganzen Strömen ostwärts über den Ozean zu lenken. Arm und anspruchlos, arbeitsam und an Entbehrungen jeder Art gewöhnt, aber auch leicht in Treu und Glauben, und den Weißen ethisch keines-

wegs ebenbürtig, besiedelten nun diese mißliebigen Gelben in aller Stille die schönsten und fruchtbarsten Länder des dünn bevölkerten Westens, besonders Californiens, und begannen den Einheimischen, den Wert der Arbeit herabdrückend, peinlich Konkurrenz zu machen. Lange Jahre versuchte die Union, sich dieser unerwünschten heidnischen Gäste, durch verschärfte Einwanderungs-Bedingungen, Ausnahmegeetze und Verwaltungs-Vorschriften zu erwehren; doch ohne rechten Erfolg. Dauernd nahm die gelbe Masse im Westen Nord-Amerikas zu und bildet heute bereits 1/4 der gesamten Bevölkerung Californiens. Die Bundesregierung in Washington aber war in der Abwehr zu weiser Zurückhaltung und Mäßigung gezwungen. Denn hinter all den Asiaten steht und stand die Staatsregierung in Tokio, die im Besitz einer starken Flotte heute mächtiger ist denn je. Und hinter Japan steht England, das, längst auf Amerika eifersüchtig, seinem den Rücken stärkt. So zog bereits vor Jahrzehnten die Wahrscheinlichkeit kriegerischer Verwicklungen wie eine finstere Wetterwolke am politischen Horizont der Vereinigten Staaten auf. Zwei Fronten waren von maritim überlegenen Mächten bedroht, zur See aber so unendlich weit von einander entfernt, daß keine Flotte im Stande gewesen wäre, beide gleichzeitig zu schützen. Die volle zwei Monate währende Fahrt um ganz Südamerika und das Kap Horn herum -- 13000 Seemeilen -- käme, von allen Schwierigkeiten und Gefahren ganz abgesehen, im Kriegsfall, wo doch Schnelligkeit oft entscheidend ist, kaum in Frage. Die hemmende Landenge des Isthmus war im Wege und machte einen schnellen Frontwechsel von Osten nach Westen, beziehungsweise umgekehrt, unmöglich. Jede Teilung der Flotte aber würde natürlich eine außerordentliche Schwächung in sich schließen.

So kam es, daß der Gedanke einer Kanalverbindung, der schon die alten Spanier in ihrer Glanzzeit beherrscht und die Jahrhunderte überdauert hatte, zu neuem Leben erwachte. Präsident Hayes war der erste, der offen den Finger auf die Wunde legte und in seiner demütigen Sonderbotschaft vom 8. März 1880 auf die zwingende Notwendigkeit eines Kanals hinwies, der alleiniges Eigentum der Union wäre und ihrer Flotte ermöglichen würde, beide Küsten gleichzeitig zu schützen und beide Weltmeere zu beherrschen. Es handelte sich damals um das französische Projekt des Ingenieurs Lesseps und um die Frage, welche Stellung Amerika dazu einnehmen, insbesondere ob sie eine Neutralisierung des mit französischem Gelde zu erbauenden Kanals billigen könnte. Das von hoher staatsmännischer Weisheit zeugende Dokument, das bereits den Mann mit der Hand am Schwertknäuel verrät, erhob entschiedenen Einspruch dagegen und forderte schon damals ein militärisches Aufsichtsrecht der Vereinigten Staaten über den Kanal, und Ablehnung jeder anderen zum Schutze des Kanals gedachten fremden Einmischung.

Es ist bekannt, wie kläglich das 1881 begonnene französische Unternehmen nach Verlust von 1 1/2 Milliarden gescheitert ist. Schuld daran waren nicht nur die sprichwörtlich gewordene finanzielle Gebahrung, sondern auch schwerwiegende technische Fehler und der Mangel an sanitärer Vorpflege in diesem fieberreichen mörderischen Klima, der alle dort beschäftigten Europäer und viele Eingeborene zu Grunde gehen ließ. Schließlich vermochten selbst die höchsten amerikanischen Löhne kaum noch Arbeiter anzulocken, und um die Wende des Jahrhunderts war das Schicksal dieses Unternehmens besiegelt.

Jetzt war für die Union der Zeitpunkt gekommen, das großzügige militär-politische Programm des einstigen Präsidenten Hayes zu verwirklichen und Roosevelt, der inzwischen die Präsidentschaft übernommen hatte, ging schnell, zielbewußt und energisch ans Werk. Nach Abfindung der Franzosen begannen alsbald zwecks Abschluß eines Vertrages die Unterhandlungen mit dem Staate Columbia, zu dessen Gebiet damals die erstrebte 18 Kilometer breite Kanalzone gehörte. Columbia glaubte, durch Verschleppung das Angebot der Vereinigten Staaten in die Höhe treiben zu können, hatte seinen Kontrahenten jedoch unterschätzt. Roosevelt war auf solche Künste geachtet und auch um die Mittel nicht verlegen, seinen Willen in der für Amerika vorteilhaftesten Form durchzusetzen. Er ließ auf dem Isthmus eine der dort üblichen Revolutionen inszenieren, die den gemeinsamen Erfolg hatte. Die Provinz Panama riß sich los und wurde auch sofort von Amerika als selbständiger Staat anerkannt. Mit dem ließ sich leichter reden. Die verblüffend kurze Frist von nur einer Woche, in der man mit der neuen Republik Panama handelseinig wurde, zeigt, wie schön alles vorbereitet war. Panama erhielt eine einmalige Abfindung von 10 Millionen Dollars und eine 1913 beginnende Jahresleistung von 250.000 Dollars auf 90 Jahre. Damit konnten beide Teile recht zufrieden sein. Am 17. November 1903 hatte Uncle Sam sein Anrecht auf den Kanal mit verbrieftem Befestigungs- und Besatzungsrecht, auf das es ihm vor allem ankam, in der Tasche. Mit bewunderungswürdiger Umsicht, Energie und Sach-

kenntnis wurde nun die Ausführung des Projektes in die Hand genommen. Man war hierbei in der angenehmen Lage, aus den Erfahrungen des eingegangenen französischen Unternehmens Nutzen zu ziehen, und begann mit den Aushebungsarbeiten erst dann, als alle Kapitalfragen umfassend geregelt und gründliche sanitäre Vorpflegen für die Gesundheit der Arbeiter getroffen worden waren. Meilenweite Einspässe und stagnierende Gewässer mußten hierzu trocken gelegt und zur Vertilgung der Miasmen, die als Träger der Fieber- und Malaria-Bakterien unter dem Personal der früheren Unternehmung so furchtbar gehaust hatten, große Landstrecken vom Buschwerk gesäubert werden. Für 40000 Arbeiter wurden Wohnhäuser, wahre Muster tropischer Bauart, errichtet und zum Schutze gegen die Miasmen mit Drahtgewebe umgeben.

Einen Begriff von dem Umfang der nun folgenden Material-Bewegungen geben einige Zahlen: 200 Millionen cbm Erdreich mußten ausgehoben und 3,2 Millionen cbm Beton verwandt werden; 200-300 mit Erde, Steinen etc. voll geladene Eisenbahnzüge wurden täglich abgelassen, die, wenn man sie alle d. h. alle während der ganzen Bauzeit aneinander reihen wollte, eine Länge von doppeltem Erdrumfang ergeben würden. Die technisch schwierigste und kostspieligste aber auch interessanteste Stelle war der tiefe Bergeinschnitt der Sierra de Culebra. Die Länge des Kanals beträgt 78 km, seine Breite wechselnd 80-150-300 Meter und seine Tiefe überall 15,5 Meter. Die größten Kaufahrer und schwersten Panzerschiffe werden also bequem aneinander vorüber fahren können. Zur Ueberwindung des 26 Meter betragenden Höhenunterschiedes dienen 6 mächtige Doppelschleifen von je 305 m Länge und zwar drei, um die Schiffe zu heben, drei, sie wieder herabzulassen. Der Niveauunterschied beider Ozeane ist 6 Meter.

(Fortf. folgt.)



Tägliche Mund- und Zahnpflege mit Odol ist die Grundlage für schöne und gesunde Zähne. Der Geschmack des Odol ist köstlich erfrischend.

## Höhenkurort „Kijabe Hill“ an der Ugandabahn.



Nähere Auskunft erteilt die Eigentümerin des Kurorts, die Firma SCHAUER, WELTER & CO., Kijabe Hill, British East Africa sowie die Redaktion der D. O. A. Z.



Zu beziehen durch alle Niederlassungen der D. O. A. G. & des Usambara Magazins, G. m. b. H.

# L. Jilich - Kwai

Post, Telegraph, Telephon: Wilhelmstal

Ständiger Versand in Postpaketen u. Kisten:

**Stets frische Ware!**

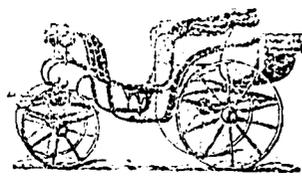
Leber-, Rot- und Mettwurst per Pfd. Rp. 1,—	
Zungenw., Cervelat u. Salami „ „ „	1,25
Schinkenwurst, Landjäger etc. „ „ „	1,25
Ia. Rauchfleisch, Cassler . . „ „ „	1,25
Seitenspeck, geräuchert . . „ „ „	1,25
Schinkenspeck, geräuchert . „ „ „	1,50
Rollschinken . . . . . „ „ „	1,75
Lachsschinken, Kugelschinken „ „ „	1,75
Ia. Flomenschmalz . . in 2 Pfd. tins à „	1,75

Um Irrtümer zu vermeiden, teile ich ergebenst mit, dass ich keinerlei Vertretung oder Niederlage meiner Waren in Daressalam habe, solche sind nur von Kwai, wenn direkt von hier bezogen!

Versand an alle Bahnhöfen der Zentral- und Nordbahn!

# Erste Deutsche Ostafrikanische Wagenfabrik und Hufbeschlagschmiede

Bes. A. Haller



Daressalam

hält auf Lager und empfiehlt:

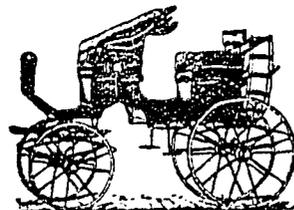
Geschäfts- und Luxuswagen in jeder Ausführung.  
Nach besond. Angabe schnellst. Neuanfertigung.

Räder in jedem gangbaren Maß.

Ein- und Zweispänner-Geschirre.

Peitschen, Striegel, Wagen- und Pferdebürsten.

Ia. Manchester-  
stoffe und Tuche  
für Wagengarnie-  
rungen.



Segeltuche  
und  
Autoverdeckstoffe.

# D. B. Teloris de Silva & Co.

gegenüber dem Hotel Burger Daressalam gegenüber dem Hotel Burger

Fabrikation und Handel von Schmuck-  
sachen und Edelsteinen. Elfenbein-,  
Ebenholz- und andere Schnitzereien.

**Ceylon-Spitzen (Handarbeit).**

Waschen und Plätten von solchen.

Echtheit der Steine und Edelmetalle garantiert.

Reparaturen werden gerne besorgt und alle möglichen Juwelier-Arbeiten im Atelier ausgeführt.

Aufträge werden zu prompter Lieferung und sorgfältiger Ausführung bei mässigen Preisen übernommen.

Hauptgeschäft: Point de Galle (Ceylon).  
Zweiggeschäft: Zanzibar.

# OTTO GRIMMER

DARESSALAM

TABORA

Telegramm-Adresse: Grimmer — Fernruf: 38

Sammelladungsverkehr

Verschiffungen  
nach allen Welthäfen.

**Spedition  
Kommission**

Ausrüstung von Jagd-  
safaris

Hypotheken- und Grund-  
stücks-Vermittlung

# Compagnie des Messageries Maritimes

**Französische Postdampferlinie**

Schnellste regelmässige Verbindung zwischen Ost-Afrika und Marseille (in 16 Tagen), Deutschland, England, Belgien etc.  
Regelmässige Verbindung nach Madagascar und Mauritius, via Majotte, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Tamatave und Réunion.

Der D. „MELBOURNE“ wird von Zanzibar am 18. Dez., von Mombasa am 19. Dez. nach Marseille abfahren.  
D. „YARRA“ wird von Mombasa am 27. Dez., von Zanzibar am 28. nach Madagascar und Mauritius abfahren.

Passagepreise (incl. Tafelwein).  
(englische Rupien)

Von Zanzibar oder von Mombasa nach Marseille	Einfaches Billet			Retourbillet		
	I. Cl.	II. Cl.	III. C.	I. Cl.	II. Cl.	III. C.
	Rs. 660	Rs. 450	Rs. 240	Rs. 990	Rs. 675	Rs. 360

Für die Herren Gouvernementsbeamten, sowie deren Angehörige ermässigen sich die Preise eines einfachen Billets in der I. Cl. und in der II. Cl. um 15%, Missionare und deren Familien erhalten in der I. und II. Cl. auch 20% Rabatt

Mit Familien, die 3 oder mehr volle Einzelpreise zahlen, werden besondere Vereinbarungen getroffen.

Kinder unter 3 Jahren sind frei, vom 3.—12. Jahre wird der halbe Passagepreis erhoben.

Ein einfaches Billet nach Europa hat 1 Jahr Gültigkeit. Passagiere, welche Egypten besuchen wollen, können die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen und zur Weiterreise einen anderen Dampfer der Linie von Port-Said oder Alexandrien benutzen. Hierzu bietet sich reichlich Gelegenheit durch zehn Post-Dampfer, welche zwischen genannten Häfen und Marseille jeden Monat verkehren.

Retourbillets haben 2 Jahre Gültigkeit. Der Preis hierfür ist der einer einfachen Fahrkarte zuzügl. 50%

Bei einer Extrazahlung von £ 4.— für I. Cl., £ 3.— für II. Cl. u. £ 1.10 für III. Cl. können Passagiere nach Marseille über die Comoren-Inseln, Majunga, Nossibé, Diégo-Suarez, Seychellen, Aden, Djibouti, und Egypten fahren.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten

**Devers & Co. G. m. b. H.**  
Daressalam.

# Kaloderma

KALODERMA-SEIFE  
KALODERMA-GELEE  
KALODERMA-REISPUDER

Unübertroffen zur Erhaltung  
einer schönen Haut.

F. WOLFF & SOHN  
KARLSRUHE  
BERLIN-WIEN



## Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen

Zu haben in Parfümerie-, Apotheken u. Drogegeschäften  
Alleinige Importeure für Daressalam:  
Debers & Co. G. m. b. H.

## Deutsch-Ostafrikanische Bank

Hauptanstalt Berlin SW11  
Telegraph-Adresse Ostafra  
Zweig Niederlassung Daressalam

Notenbank für Deutsch-Ostafrika  
übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

## Zur Leopardenplage!!

Rud. Webers  
weltberühmte Doppelfedern  
für Leoparden, Löwen, Tiger etc., und  
Selbstschüsse,  
Fallen zum Lebendfang.

R. Weber's Fuchseisen Nr. 11<sup>b</sup> 4,50

Preisliste sämtl. Rud. Weberscher Erfindungen gratis.

R. Weber, k. k. Hof-  
I. Raubtierfallenhaus, Haynau i. Schl.  
60 gold. Med. 9 Staatspr.

# Max Steffens

## Daressalam

Morogoro

Tabora

Große Auswahl  
in Marzipan, Chokoladen, Nüssen usw.

Künstliche Tannenbäume.

Glasschmuck, Lichte, Lichthalter etc.

Spielsachen.

**Weihnachts-Ausstellung!!**

## Handelsbank für Ostafrika

Telegraph-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegraph-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie  
Goldüberweisungen per Brief oder Telegramm.  
Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und  
Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung  
von Warenvershiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten  
Annahme und Verzinsung von Depositen.  
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung  
von Wertpapieren und Wertgegenständen in  
den Tresors der Bank usw.

# MEY & EDLICH LEIPZIG-PLAGWITZ

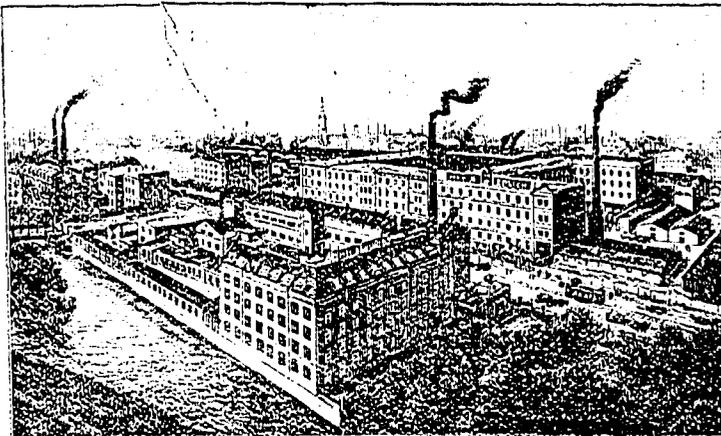
Deutschland

Königl. Sächsische und Königl. Rumänische Hoflieferanten

halten streng an dem Grundsatz fest, nur gute, brauchbare Waren möglichst billig zu liefern.

### Verzeichnis der geführten Warengattungen:

Meys Stoffwäsche (Karton mit leinen- ähnlichem Stoffbe- zug; bester Ersatz für Leinenwäsche).	Tisch- u. Bettdecken Damen- und Kinder- Garderobe
Damen- und Kinder- wäsche	Trikotagen
Korsette	Strumpfwaren
Herrenwäsche	Schuhwaren
Tisch- u. Bettwäsche	Herren-Garderobe
Taschentücher	Tropenausrüstungen
Leinene und baum- wollene Stoffe	Hüte u. Mützen für Herren u. Knaben
Damen- und Herren- kleiderstoffe	Krawatten
Gardinen	Regen- und Sonnen- schirme
Portieren	Spazierstöcke
Teppiche	Uhren
Läuferstoffe	Musikwerke
	Sprechapparate
	Optische Waren.



Wir bitten die mit über 5000 Abbildungen versehene  
Preisliste zu verlangen, deren Zusendung  
kostenfrei erfolgt.

### Verzeichnis der geführten Warengattungen:

Schmuckgegen- stände	Briefpapier
Echte Silberwaren	Kurz- u. Stahlwaren
Versilberte Gegen- stände	Werkzeuge für den Hausgebrauch
Kunstgußwaren	Jagdsport-Artikel
Zinnwaren	Teschinge und Re- volver
Vernickelte u. Mes- singwaren	Zigarren u. Zigaretten
Kinderwagen	Tabake
Kindermöbel	Rauchrequisiten
Spielwaren	Toiletteseifen u. Par- füme
Holzwaren	Schokolade
Wirtschaftsartikel	Kakao
Gegenstände aus ge- preßtem Holzstoff	Tee
Lederwaren	Biskuite
Reise-Utensilien	Liköre
	Suppenpräparate



Bei allen ersten hiesigen Handelshäusern erhältlich.

GIPKENS